

Freundschaft



Leuchtende Sterne

Das Kollektiv des Jermakow Bezirkswärmekraftwerks beging Anfang Dezember ein wichtiges Ereignis. Die neue Linie der Hochspannungsleitung verband den Stromgiganten Kasachstans mit Westsibirien.

Die Bau- und Montagearbeiter bereiten Heimat zum neuen Jahr ein Geschenk vor: Die Inbetriebnahme der fünften Turbine. Im Maschinenraum schließen die Montagearbeiter die Vorbereitung der Turbinen und des Generators zum Probelauf ab. Der Leiter des Montageteams des Trasts „Sredaselektroschichtmontash“ Valeri Michailowitsch Maslennikow ist einer der Veteranen des Baus. Er begann seine Arbeit mit der Montage des ersten Turbinengenerators. Die fünfte Turbine montieren wir in beschleunigtem Tempo und schließen die Arbeit vorfristig ab.



persönlichen Arbeitspläne. Unter den Montagearbeitern, die an der Turbine beschäftigt sind, verdienen jene genossen zu werden, die mit Reichtum und Stolz des Baus des Jermakow Bezirkswärmekraftwerks sind. Das ist vor allem die Brigade Wladimir Slepitschenko. Sie bauten hier den ersten Block. Ein Vorbild des kommunistischen Verhaltens zur Arbeit sind Fjodor Jaryschenko, Pawel Potapow, Wladimir Götze. Sie zünden sozusagen die hellsten elektrischen Lichter an. Das Jermakow Bezirkswärmekraftwerk ist ein Direktivbau des zweiten Planjahres. 1975 werden alle acht Aggregate in Betrieb genommen, und das Kraftwerk beginnt auf voller Kapazität zu arbeiten.

Jede Stunde wird den Betrieben Kasachstans, Westsibiriens 2.400.000 Kilowattstunden billige Energie geben.

W. BORGER, Sonderkorrespondent der „Freundschaft“

UNSERE BILDER: (von l. nach r.) W. Slepitschenko, P. Potapow, F. Jaryschenko. Woldemar Götze, einer der besten jungen Montagearbeiter.

Kurz vor Redaktionsschluss traf die Meldung ein, daß der 5. Energieblock des Überlandkraftwerks von Jernak angefahren ist.

Treffen L. I. Breschnew — E. Gierek

Auf Einladung des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, L. Breschnew, wollte der Erste Sekretär des ZK der PVPAD Edward Gierek vom 17.—19. Dezember 1973 zu einem Freundschaftsbesuch in der Sowjetunion.

Zwischen L. I. Breschnew und E. Gierek fanden freundschaftliche und kameradschaftliche Gespräche statt. Die Führer der zwei Bruderparteien informierten einander über Schlüsselfragen des gesellschaftlich-politischen Lebens ihrer Länder.

L. I. Breschnew berichtete über die Ergebnisse des Dezemberplenums (1973) des ZK der KPdSU und über die Aufgaben, an denen die Partei und das ganze Sowjetvolk für die erfolgreiche Erfüllung des Fünfjahresplans arbeiten.

E. Gierek informierte über die Resultate der jüngsten gesamtpolitischen Konferenz der PVPAD im Licht der Verwirklichung der vom VI. Parteitag der PVPAD festgesetzten Aufgaben, über die Vorbereitung der Feier des 30. Gründungstags der Volksrepublik Polen und über die Perspektiven der weiteren sozialistischen Entwicklung des Landes.

Mit tiefer Genugtuung wurde die erfolgreiche Entwicklung der allseitigen Beziehungen zwischen den brüderlich verbundenen Parteien und Völkern der UdSSR und der VR Polen zur Kenntnis genommen. Es wurde die gegenseitige Bereitschaft zum Ausdruck gebracht, die Vertiefung der Verbindungen zwischen den Zentralkomitees und den örtlichen Parteigremien der KPdSU und der PVPAD, die Erweiterung der sowjetisch-polnischen Zusammenarbeit im staatlichen und gesellschaftlichen Leben, in Wissenschaft und Kultur größtmöglich zu fördern.

Während des Treffens wurden Fragen der wissenschaftlich-technischen und Wirtschaftszusammenarbeit auf der Grundlage enger Koordination der Volkswirtschaftspläne beider Länder im kommenden Planjahr behandelt. Beide Seiten betonten die Wichtigkeit der sich entwickelnden Produktionskooperation und Spezialisierung zwischen der UdSSR und der VR Polen. Es wurde die große Bedeutung der planmäßigen, stabilen und langfristigen Wirtschaftsbeziehungen betont. Man vereinbarte, daß die Regierungen der Sowjetunion und der Volksrepublik Polen die Arbeit zur weiteren Vertiefung und zur Suche nach neuer fortschrittlicher Formen der Zusammenarbeit fortsetzen werden.

Beide Seiten äußerten ihre Überzeugung von der Notwendigkeit, daß auch weiterhin konkrete Maßnahmen zur Kooperation der Forschungs-, Projektierungs- und Konstruktionsarbeiten zu verwirklichen, was die Aufgaben der Verbindung der wissenschaftlich-technischen Revolution mit den Vorteilen des sozialistischen Wirtschaftssystems effektiver zu lösen gestattet.

Die Führer der KPdSU und der PVPAD brachten ihre Überzeugung zum Ausdruck, daß die geplanten Maßnahmen auf dem Gebiet der traditionellen sowjetisch-polnischen Zusammenarbeit ein guter Beitrag zur weiteren Festigung der sozialistischen Gemeinschaft, darunter zur Verwirklichung des Komplexprogramms der sozialistischen ökonomischen Integration, sein werden. In diesem Zusammenhang wurde nochmals die Wichtigkeit der Schlußfolgerungen des Krim-Treffens der Führer der Bruderparteien von 1973 unterstrichen.

Ein Meinungsaustausch zu aktuellen internationalen Fragen fand statt. Es wurde betont, daß dank der Konsequenzen der sozialistischen Länder und der dem tatkräftigen Vorgehen aller fortschrittlichen und friedliebenden Kräfte eine wesentliche Verbesserung

der internationalen Atmosphäre herbeigeführt werden konnte. Die Politik der Entspannung und Entschärfung der friedlichen Zusammenarbeit der Staaten wird von den Völkern aus Wärme unterstützt. Im Namen des ZK der Polnischen Vereinigten Arbeiterpartei würdigte E. Gierek die außerordentliche Bedeutung des Friedensprogramms des XIV. Parteitags der KPdSU sowie des Beitrags der Sowjetunion, des Politbüros des ZK der KPdSU und des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, L. I. Breschnew, persönlich zur Festigung eines gerechten Friedens und der internationalen Sicherheit.

L. I. Breschnew hob die aktive Tätigkeit Polens in der Realisierung der gemeinsamen Friedenspolitik der Länder der sozialistischen Staatengemeinschaft hervor. Es wurde die Notwendigkeit unterstrichen, gegenüber der Umtriebe der imperialistischen Reaktion die eine weitere Entspannung zu hintertreiben sucht, wachsam zu bleiben.

Beide Seiten äußerten Befriedigung über die Verbesserung der Situation in Europa und bekräftigten ihre Bereitschaft, einen konstruktiven Beitrag zum erfolgreichen Abschluß der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa zu leisten. L. I. Breschnew und E. Gierek betonten die Ansicht, es werde den Interessen aller an der Konferenz teilnehmenden Länder entsprechen, wenn deren Abschlußphase auf höchster Ebene stattfindet. Das würde es gestatten, wirksame Maßnahmen festzulegen, die dazu beitragen würden, für die historische absehbare Zeit den Völkern Europas eine friedliche Zukunft zu sichern.

L. I. Breschnew informierte E. Gierek über seinen Indien-Besuch und die sowjetisch-indischen Verhandlungen. E. Gierek wies darauf hin, daß die Resultate des Besuchs und die dabei unterzeichnete Deklaration in der VR Polen als wichtiger Faktor zur Festigung von Frieden und Sicherheit in Asien und in der ganzen Welt mit großer Billigung aufgenommen wurden.

Die Sowjetunion und Polen unterstützen entschieden den gerechten Kampf der arabischen Völker für die Liquidierung der Folgen der israelischen Aggression und sind der Meinung, daß es notwendig ist, eine strikte Erfüllung der bekannten Resolutionen des UN-Sicherheitsrats bezüglich der Regelung des Nahostkonflikts zu gewährleisten. Dabei sind sie fest überzeugt, daß die Befreiung aller 1967 von Israel okkupierten arabischen Gebiete sowie die Sicherung der legitimen Rechte des arabischen Volkes von Palästina der Schlüssel einer Arabisierung sind und sind. Ohnedies ist ein dauerhafter Friede und die Sicherheit aller Staaten und Völker in diesem Raum undenkbar.

Beide Seiten verteilten entschieden die unaufhörlichen Verstöße des Saigoner Regimes gegen das Pariser Abkommen und sagten der Haltung der Regierung der Demokratischen Republik Vietnam und der provisorischen revolutionären Regierung der Republik Südvietnam, die sich für die strikte Erfüllung dieses Abkommens durch alle Unterzeichner einsetzen, ihre unveränderte Unterstützung zu.

Die Führer der KPdSU und der PVPAD bekundeten uneingeschränkt mit dem Kampf des chinesischen Volkes für das Recht, sich auf dem Weg der nationalen Selbstständigkeit und des wirtschaftlichen und sozialen Fortschritts zu entwickeln. Sie verteilten entschieden die Handlungsweise der chinesischen Reaktion, die zur Sturz des chinesischen Regimes führte, und brachte die feste Überzeugung zum Ausdruck, daß es den reaktionären Kräften nicht gelingen wird, den Kampfeswillen des freiheitsliebenden Volkes von Chile zu brechen.

Bei den Gesprächen wurde unterstrichen, daß die Erfolge der Bruderländer beim Aufbau des Sozialismus und Kommunismus und bei der Lösung bedeutender internationaler Probleme in höchstem Maße Resultat ihrer engen Zusammenarbeit und allseitigen Zusammenarbeit sind. Die UdSSR und die VR Polen werden bei allen Schritten stets von der Notwendigkeit ausgehen, die Geschlossenheit der sozialistischen Bruderstaaten allseitig zu stärken.

Das Treffen zwischen L. I. Breschnew und E. Gierek demonstrierte die volle Übereinstimmung der Ansichten beider Seiten in allen erörterten Problemen.

Der Orden der Völkerfreundschaft prangt am Banner der Kirgisischen SSR

In den Städten, Siedlungen und Allen Kirgisiens ist ein freudiges Fest eingezogen. Neben die zwei Leninden, mit denen die Republik ausgezeichnet worden war, kam heute auf der Parade der Orden der Völkerfreundschaft hinzu. Zur gemeinsamen Festsetzung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kirgisiens und des Obersten Sowjets der Kirgisischen SSR, Leiter der Partei-, Sowjet- und gesellschaftlichen Organisationen, Schrittmacher der Industrie, Landwirtschaft, Wissenschaftler und Kulturschaffende, Angehörige der Sowjetarmee, zahlreiche Gäste versammelten.

Der Erste Sekretär des ZK der KP Kirgisiens T. U. Usuubajew eröffnete die Festsetzung. In großer Begeisterung wählten die Teilnehmer der Festsetzung das Ehrenpräsidium im Bestand des Politbüros des ZK der KPdSU mit dem Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breschnew an der Spitze.

Das Wort wird dem Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Erstem Stellvertreternden Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR, K. T. Masurow erteilt. Im Namen des ZK der KPdSU, des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR und der Sowjetrepublik Kirgisiens K. T. Masurow allen Werktätigen der Republik aus Wärme zur hohen und verdienten Auszeichnung der Heimat.

Die Überbreitung der Auszeichnung der Kirgisischen Sozialistischen Sowjetrepublik zu Bereichen, führte der Redner weiter aus. Gestatten Sie mir, euch ich diesen Ehrenauftrag ausführe. Ihnen die herzlichsten Grüße vom Politbüro des ZK der KPdSU und vom Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genossen Leonid Ilitsch Breschnew, persönlich zu übermitteln.

Die Werktätigen Kirgisiens haben zusammen mit den anderen Völkern des Landes einen ruhmvollen Weg des revolutionären Kampfes und der Siege zurück-

gelegt. Unter der Leitung der Bolschewiki stritten sie selbstlos um den Sieg des Oktobers auf ihrer Heimatde, wobei sie Heldenmut, Standhaftigkeit und Treue der kommunistischen Ideen an den Tag legten.

Das Zentralkomitee der Partei, die Sowjetregierung, W. I. Lenin persönlich schenken ständige Aufmerksamkeit der nationalen Entwicklung, dem staatlichen Aufbau, der Tätigkeit der Sowjets in Mittelalten. Auf dem Wege zum großen Ziel, bei der Realisierung der historischen Aufgaben unterstützte sich das kirgisische Volk stets auf die ungenutzte großzügige Hilfe der anderen Bruderländer und vor allem auf die Hilfe des russischen Volkes, das viel für den sozialökonomischen Fortschritt Kirgisiens tat.

L. I. Breschnew betonte in seinem Bericht „Über den 50. Gründungstag der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken“ daß die Völkerfreundschaft unser höchstes Gut, eine der bedeutendsten und der für jeden Sowjetmenschen teuersten Errungenschaften des Sozialismus ist. Diese Freundschaft werden wir Sowjetmenschen ständig wie unseren Augapfel hüten!

In der einträchtigen Völkerfamilie der Sowjetlande, sagte K. T. Masurow, erzielte die Kirgisische Sozialistische Sowjetrepublik hervorragende Erfolge. In etwa zwei Tagen produziert die Republik gegenwärtig sozialökonomische, wieviel vor der Revolution im Land der Kirgisen im Verlaufe eines ganzen Jahres hergestellt wurden. Das ehemalige Land der Viehzüchter besitzt jetzt eine entwickelte moderne Industrie, mit über hundert Branchen. Hier wird zweimal mehr Elektroenergie erzeugt als im ganzen Zarenland vor der Revolution. Kirgisiens ist ein wichtiges Gebiet der Agrarproduktion. Es nimmt einen der ersten Plätze im Land in der Wollproduktion ein. Weltgehende Entwicklungen erfuhr der Aufbau von Baumwolle, Zuckerrüben, Tabak, Melonen und Obst.

Die Werktätigen der Republik leisten einen großen Beitrag zur Realisierung der Beschlüsse des XIV. Parteitags der KPdSU. Die Industrie der Republik bewältigte erfolgreich die Planaufgaben für drei Jahre nach dem Umfang der Produktion. Allein in elf Monaten 1973 wurde für fast 50 Millionen Rubel überplanmäßige Produktion geliefert und realisiert. Seit Beginn des Planjahres wurden Dutzende Großbetriebe und Werkhallen in Nutzung genommen.

Erfolgreich erfüllten die Landwirte Kirgisiens ihre sozialisti-

Sojus 13 setzt seinen Flug fort

TASS - Sonderkorrespondentbericht aus dem Flugleitzentrum

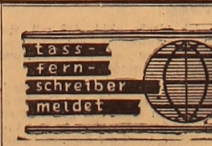
Sojus 13 hat bis Mittwoch 15 Uhr 56 MEZ 18 Umrundungen der Erde vollführt.

Die Kosmonauten P. I. Klimuk und V. W. Lebedew haben sich der Schwerelosigkeit angepaßt und setzen das Programm wissenschaftlich-technischer Forschungen und Experimente fort.

Am Dienstag war bei den fünften Umrüstung eine Bahnkorrektur vorgenommen worden, nach der Sojus 13 auf eine Bahn mit folgenden Parametern übergang: maximale Erdenfernung 272 Kilometer, minimale Erdenfernung 225 Kilometer, Neigungswinkel der Bahn 51,6 Grad und Umlaufzeit 89,22 Minuten.

Der Arbeitstag der Besatzung begann um acht Uhr früh. Nach einer medizinischen Kontrolluntersuchung und einem Frühstück begannen Pjotr Klimuk und Wladimir Lebedew mit der Erfüllung des Programms des zweiten Flugtages. Nach Überprüfung der Bord-systeme schalteten sie die Oase-2-Anlage ein, die zur Untersuchung der Wachstumsbesonderheiten biologischer Objekte bei Schwerelosigkeit dient. Anschließend gingen die Kosmonauten daran, das Orion-2-Teleskopsystem einzusetzen.

Nach telemetrischen Angaben und Meldungen des Raumschiffkommandanten verläuft der Flug normal.



ROM. Vertreter der kommunistischen Parteien der kapitalistischen Länder Europas haben am 17. und 18. Dezember in Rom ein Treffen durchgeführt, um die für Januar 1974 einberufene Konferenz dieser Parteien vorzubereiten.

NEW YORK. Der UNO-Generalsekretär Dr. Kurt Waldheim hat den Terrorort auf dem Rømer Flughafen verurteilt und seine Bedauern über die tragischen Ereignisse geäußert. Einem Sprecher des UNO-Generalsekretärs zufolge war Dr. Waldheim „erschüttert über den sinnlosen Mord an unschuldigen Menschen“. Er habe nach Bekanntwerden der Flugzeugentführung Kontakte zu den Regierungen Italiens, Griechenlands und der BRD aufgenommen, um nach Möglichkeit zu helfen.

BERATUNG ABGEHALTEN

MOSKAU. (TASS). Die Sekretäre des Zentralkomitees der kommunistischen und Arbeiterparteien der sozialistischen Länder haben auf ihrer Beratung in Moskau der Zuversicht Ausdruck gegeben, daß die Entwicklung der Zusammenarbeit der Bruderparteien der sozialistischen Länder auf der Grundlage der Ideologie der weiteren Festigung ihrer Geschlossenheit auf der Grundlage des Marxismus-Leninismus und des sozialistischen Internationalismus dienen werde.

Auf der Beratung tauschten die ZK-Sekretäre Erfahrungen ihrer Parteien aus und erörterten aktuelle Fragen der weiteren Vertiefung der Zusammenarbeit zwischen den Bruderparteien auf diesem Gebiet unter den gegenwärtigen Verhältnissen. Ausgehend von der prinzipien-

festen Außenpolitik der sozialistischen Staaten zur Festigung des Weltfriedens unterstützen die Teilnehmer der Beratung die Notwendigkeit, den Prozeß der Vertiefung und Ausdehnung der internationalen Entspannung und die Festigung der Prinzipien der friedlichen Koexistenz von Staaten unterschiedlicher Gesellschaftsordnung im internationalen Leben mit allen ideologischen Mitteln zu fördern.

Auf der Beratung wurde die Entschlossenheit hervorgehoben, die bilaterale und multilaterale Zusammenarbeit der Bruderparteien zum weiteren Zusammen-schluß der Länder der sozialistischen Gemeinschaft zur Festigung der brüderlichen Freundschaft zwischen den Völkern dieser Länder und zur Erzielung der Werktätigen im Geiste des

sozialistischen Patriotismus und des proletarischen Internationalismus weiterzuentwickeln. Als aktuelle Probleme des ideologischen Kampfes wurden auf der Beratung genannt: Verteidigung und Verbreitung der Ideen des Sozialismus und des Friedens sowie entscheidende Abwehr ihrer engen Geschlossenheit und allseitigen Zusammenarbeit sind. Die UdSSR und die VR Polen werden bei allen Schritten stets von der Notwendigkeit ausgehen, die Geschlossenheit der sozialistischen Bruderstaaten allseitig zu stärken.

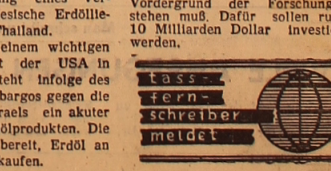
Der Rat für industrielle Technologie hat an die Regierung appelliert, die Kosten für die Erschließung neuer Energiequellen zu übernehmen. Dies führende Forschungsorganisation Japans empfielt der Regierung, ein Spezialorgan zu bilden, in dem staatliche und private Betriebe bei der Erforschung der Sonnenenergie, des Erdinneren, der Vulkane der Meere u. a. m. zusammengefaßt werden.

Der Rat vertritt die Ansicht, daß die Erschließung der Sonnenenergie zu übermäßigem Zuzug im Vordergrund der Forschungen stehen muß. Dafür sollen rund 10 Milliarden Dollar investiert werden.

ber 1973 Kapitän der „Rika“, die unter BRD-Flagge fährt und polnische Häfen anläuft, Wenzel sammelte Spionageangaben über die Verteidigungsfähigkeit der VR Polen und der anderen Staaten des Warschauer Vertrages.

BANGKOK. Eine von Vizeaußenminister Chunhawan geleitete thailändische Delegation ist von Bangkok nach Peking abgereist. Hauptziel des Besuchs ist Unterzeichnung eines Vertrags über chinesische Erdöllieferungen nach Thailand.

In Thailand, einem wichtigen Militärstützpunkt der USA in Südostasien, besteht infolge des arabischen Olembaros gegen die Verbündeten Israels ein akuter Mangel an Erdölprodukten. Die VR China ist bereit, Erdöl an Thailand zu verkaufen.



Der Leser greift zur Feder

Für unfallfreie Arbeit

Beide, Georg Ortlieb und Artjom Milezki, wurden in einem Dorf Blumental in der Ukraine geboren, wuchsen in kinderreichen Familien auf, lernten sehr früh arbeiten und wußten das verdiente Brot zu schätzen. Beide hegten noch in der Kindheit denselben Wunsch, einmal am Lenkrad eines mächtigen Traktors oder Kraftwagens zu sitzen.

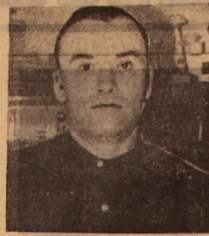
Unerwartet brach der Große Vaterländische Krieg aus, und sie halfen an der Ar-

beitsfront mit, den Sieg über den Feind zu schmieden. Erst 1945 bezogen beide einen Lehrgang für Schaffere in Karaganda.

Seit dieser Zeit arbeiten sie als Fahrer: Von 1945 bis 1957 im Autobetrieb „Karagandashilstroj“, seit 1957 bei den heutigen Tag steuern sie Lastkraftwagen in Alma-Ata: Artjom Milezki im Trust „Alma-Atashilstroj“ und Georg Ortlieb im Trust „Kaschelsilstroj“.

Bemerkenswert ist, daß die

Fahrer 1. Klasse in den 28 Jahren ihrer Arbeit keinen einzigen Autounfall hatten. Dafür wurden sie von den Staatlichen Autoinspektion in Alma-Ata mit einem Abzeichen „Für unfallfreie Arbeit“ und gewissenhafte Arbeit wurden Ortlieb und Milezki mit zahlreichen Ehrenurkunden, Dankschreiben, mit Geld- und Wertpreisen von ihren Belegschaften bedacht.



UNSER BILD: Georg Ortlieb

E. GEHRING

Foto des Verfassers

Großmutter Stütze

Irma Köln war kaum vier Jahre alt, als sie verwaistete. Die Großmutter, eine Farmerin, nahm das Kind zu sich. Das Mädchen lernte fleißig und bereitete damit ihrer Großmutter Freude.

Nun waren aber die Schuljahre vorbei, und Irma, ihrer Pflicht bewußt, griff der Großmutter unter die Arme. Sie wurde Kälberwärterin. Aller Anfang ist schwer, und nur Ausdauer und Fleiß helfen dem Menschen, Schwierigkeiten zu überwinden. Irma schaffte es. Bald vertraute man ihr eine Gruppe

Melkkühe an. Erfahrene Melkerinnen standen ihr auch hier mit Rat und Tat zur Seite.

Irma Köln (heute Altgott) arbeitet jetzt schon 14 Jahre in der Farm Nr. 1 des Kalfin-Sowchos. Von Tag zu Tag gewann sie an Meisterschaft. Laut Plan hatte sie im laufenden Jahr 2040 Kilo Milch je Kuh zu melken, sie brachte es aber in 10 Monaten schon bis auf 2467 Kilo. Außerdem gibt sie alljährlich von ihren 30 Kühen 28-29 Kälber ab. Für hohe Produktionsleistungen wurde sie in den Jahren 1971-1973 mit dem Orden „Ehrenzeichen“ und mit den Titeln „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ und „Sieger im sozialistischen Wettbewerb“ gewürdigt.

Elisabeth RUF

Gebiet Karaganda

LESERSTIMMEN

EHRENVOLLES ANDENKEN

Ich will der Redaktion „Freundschaft“ für die Veröffentlichung des literarischen Porträts von Christian Öberg (Fr. Nr. 297) ein Dankeschön sagen.

Auch ich fragte mich schon des öfteren: Wo ist er hingekommen, der Wirtschaftsfunktionär und Schriftsteller Christian Öberg? Wer hätte ihnen können, daß sein Name in der Gedenktafel der im Großen Vaterländischen

Krieg gefallenen Helden eingetragene ist!

Meine Wege kreuzten sich mit denen von Christian Öberg 1924, als er im Volkskommissariat für Bildungswesen arbeitete. Er setzte sich damals energisch für die Erziehungsarbeit in den Kinderheimen ein. Vier Jahre später traf ich ihn auf einer Konferenz, auf der er zum Vorsitzenden des Nesselsojus gewählt wurde, der später zum

Verband der Kollektivwirtschaften, zum Zentrum des Kolchosbaus wurde.

Wenn mir heute noch, nach 43 Jahren, die Bilder vor Augen stehen, die der Schriftsteller Christian Öberg in seinem Buch „An der Wolga“ schilderte, so spricht das schon von dem starken Eindruck, den diese Schilderungen damals auf mich als Leser gemacht hatten. Noch in meinem hohen Alter ziehen die-

se Bilder vor meinem geistigen Auge vorüber; wie sich die Familie des Schadaid mit anderen, durch Not zur Auswanderung gezwungenen Familien, auf weite schwierige Wege in der Suche nach ihrem Glück machten, aber unter den Verhältnissen des zaristischen Rußlands es nicht finden konnten.

Ich wünsche dem Autor des Beitrags weitere Erfolge in der literarischen Arbeit. Möge er noch viele solcher Namen wie Christian Öberg der Vergessenheit entreißen.

D. ROSENBERGER

Kurgan

Mit Interesse

habe ich die Artikel „Spuren seines Wirkens“ über Christian Öberg von D. Wagner in der „Freundschaft“ gelesen.

Christian Öberg hat wirklich in allen Tätigkeitsbereichen immer Beachtenswertes geleistet. Er war ein Mann der Tat. In diesem Sinne

liebte er auch das Leben und setzte sich für das Neue, Fortschrittliche tätig ein. Besonders erspürlich war sein langjähriges Wirken als Leiter der Volksbildung; mit großem organisatorischem Geschick brachte er das Bildungswesen sogar

in den schweren Hungerjahren auf eine höhere Stufe.

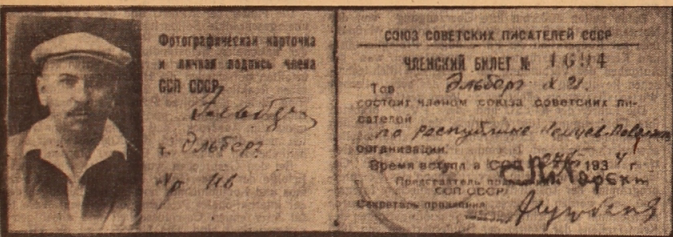
Christian Öberg war ein fein besetzter Mensch und hatte immer ein offenes Ohr für seine Mitmenschen. Persönlich lernte ich Chr. Öberg in den Jahren seines Wirkens im Deutschen Staatsverlag kennen und weiß aus eigener Erfahrung, daß er für Publikationen ein tiefes Verständnis hatte. Sein

„Glück in die Welt“ war ein sehr verbreitetes und beliebtes Lesebuch in jenen Jahren.

Es ist D. Wagner hoch anzuschreiben, daß er keine Mühe und Arbeit scheute, den guten Namen dieses Mannes zu würdigen.

R. KEIL

Naltschik



Das Mitgliedsbuch des Schriftstellerverbands der UdSSR von Christian Öberg

MENSCHENLIEBE ANERZIEHEN

Trifft man mit einem solchen Mann zusammen, wie ihn O. Goldade in seinem Artikel „Das Geschenk“ (Fr. 240) beschrieb, muß man wirklich staunen. Solche Menschen sind mit Unkraut zu vergleichen, und ihr giftiger Samen schadet dem jungen Leben. Handelt wohl der kleine Mischka nicht ebenfalls wie sein Vater?

Ich erinnere mich an einen Fall aus meinem Leben. Das war in den schweren Kriegsjahren an der Front. Der

Rotarist Karim Juidaschew hatte von seinen Verwandten ein Postpaket mit Obst erhalten. Wir waren unserer zwölf im Schützengraben, und Karim machte es Freude, auch uns mit rotbackigen Äpfeln und Pfirsichen zu bewirten.

In dem von O. Goldade beschriebenen Fall kann von einer Erziehung im Geiste der Brüderlichkeit, Freundschaft und Treue keine Rede sein. Unkraut auf dem Feld bekämpft man, Selbstsücht-

gen muß mehr Menschlichkeit anerkennen werden.

J. STEINMETZ
Gebiet Pawlodar

Sitten und Gebräuche wie alle so auch neue gibt es viel. Ein Geschenk muß man ehren, es ist immerhin ein Andenken. Es ziemt sich auch nicht, solche Gegenstände weiter zu verschenken. Ganz anders ist es mit den

bernstengelben Trauben. Obwar es auch ein Geschenk war, aber da man es nicht ewig aufbewahren kann, so hätte der erwähnte Mann den geschenkten Leckerbissen gemeinsam mit seiner Frau und dem Söhnchen verzehren sollen. Sogar mit den beiden Mädchen vor dem Hoftor hätte Mischka die Trauben teilen müssen. Ich glaube, damit hätte der Mann seinem Schulfreund vom Süden keine Schande angetan.

H. GERBERSHAGEN
Taldy-Kurgan

Nützliche Rubrik

Bei der heutigen modernen und hoch entwickelten Aufnahmetechnik ist es durchaus verständlich, wenn die Filmstudios den sich wieder den Werken der klassischen Literatur oder anderen Werken sowjetischer Schriftsteller zuwenden, die schon früher einmal verfilmt worden sind. Sie führen mit Recht, daß die Forderungen der Zuschauer an die Filmkunst von Tag zu Tag wachsen und höher werden im Vergleich zu den früheren Anforderungen. Kurz und gut, man kann sich eben keinen Tag mehr ohne Film vorstellen.

Früher saß man im Kino wie in einer Konditorei und schmeckte das süße Salomeis mit Wohlbehagen, ohne zu denken. Auf der Leinwand

Ich finde die Rubrik „Wir empfehlen“ in der „Freundschaft“ für sehr nützlich. Jeder Leselustige hat von dem Buch, noch bevor er es in der Hand gehalten hat, eine Vorstellung von seinem Inhalt. Hat es unser Interesse erweckt, gehen wir an ihm in Bücherla-

den nicht gleichgültig vorbei, noch mehr—wir fragen danach oder bestellen es per Post.

Viel Freude hat uns auch schon der Büchermarkt der „Freundschaft“ bereitet. Dank ihm hat sich meine Hausbibliothek um so manches schöne Buch bereichert.

Kabardino-Balkarien J. KAMPP

Roman und Film

sah man Liebe und Glück, Wohlstand und Reichtum, aber zu Hause herrschte noch die Armut. Aber jetzt ist das anders, besonders in der Sowjetunion und in den sozialistischen Ländern. Ideenreiche Filme erzählen ideenreiche Menschen.

Da Tolstois Roman „Krieg und Frieden“ zur Weltliteratur gehört und Ewigkeitswert besitzt, so wird er nicht nur bei uns verfilmt, sondern auch im Ausland. Wenn wir die Erstausführung von „Krieg und Frieden“ mit der Neuauflage vergleichen oder mit den Aufnahmen in anderen Ländern, so

wird uns klar, was R. Wanderer in seinem Artikel „Variationen zu Themen“ in der „Freundschaft“ Nr. 262 vom 24. November 1973 sagen wollte: die Umwandlung eines Themas oder der Unterschied zwischen Roman und Film.

Auf die Frage, ob Leo Tolstois den Armeeführer Kutusow richtig charakterisiert hat, will ich nicht eingehen. Aber eines steht fest: in der Erstausführung des Films war Kutusow als Persönlichkeit einer großen Epoche zu lebendig dargestellt, und seine großen Verdienste um die Befreiung seines Vaterlandes und der Menschheit von den napo-

leonischen Joch nicht genügend gewürdigt.

Ich glaube nicht, daß mit der Weiterentwicklung der Filmkunst die Grenzen zwischen Roman und Film verschwunden werden.

Bei den Verfilmungen historischer Werke muß der Drehbuchautor sehr ernst und gewissenhaft zu Werke gehen. Das beste Lob erntet er, wenn der Zuschauer nach einer Filmvorführung nach Hause geht und mit Genugtuung sagen kann: „Ich habe den Roman gelesen, und auf der Leinwand wurde alles so dargestellt, wie es im Buch stand.“

M. DEWITT
Gebiet Kustanai

Man schreibt uns aus der DDR

DDR: Als Brigade besuchten wir auch die große Ausstellung der sowjetischen Wissenschaft und Technik und waren unter den 850.000 Besuchern. Man kam aus dem Staunen gar nicht mehr heraus und konnte von allem viele Anregungen für die eigene Arbeit mitnehmen.

Richard Sorge“ für unseren Betrieb VEB Berliner Bremsenwerk und alle Bürger unserer

Wir wünschen allen Mitarbeitern, allen Lesern der Zeitung „Freundschaft“ für das Jahr 1974 große Erfolge bei der weiteren Festigung unserer Freundschaft.

H. SCHMIDT,
Leiter der Brigade

Vom Holzweg gebracht

Wer eine Sitzung unseres Elternrats miterlebt, stellt sich unbedingt die Frage, wie wirksam wohl seine Beschlüsse sein mögen. Im Elternrat steht die Erziehung der Kinder im Vordergrund, die Worte fallen auf fruchtbaren Boden.

Im Anfang dieses Schuljahres nahm ich an einer solchen Beratung in der Schule Nr. 2 teil, denn ich bin von der Elternversammlung in den Elternrat gewählt.

Ein Mädchen, Ella Sch., galt als Schulbummelantin. Das Seltsame aber war, daß sie bis zur 8. Klasse zu den

begabtesten Schülern gehörte und nicht leichtsinnig war. In der 9. Klasse ging sie einige Tage zur Schule und dann blieb sie immer häufiger aus.

Zur Rede gestellt, entgegnete sie, daß sie eben keine Lust verspüre, noch zwei Jahre auf der Schulbank herumzursitzen. Wiederholt hatten die Lehrer sie aufgesucht, doch Zureden war erfolglos.

Endlich erfuhren die Lehrer die Ursache der Bummelerei von den Eltern des Mädchens. Ella hatte während der Sommerferien gearbeitet

und großen Gefallen daran gefunden, Geld zu verdienen. Ihre Eltern unterstützten Ella in ihrem sinnlosen Vorhaben, die Schule zu verlassen. Unsere Lehrer baten den Elternrat, diese Sache zu übernehmen.

Das Mädchen, die Eltern, Lehrer und Direktor sowie Schüler waren bei der Sitzung zugegen. Ella wurde klar, daß sie sich auf dem Holzweg befand. Ihre Mitschüler erbot sich sofort, ihr bei dem Aufholen des Versäumten zu helfen. Ella versprach weiterzulernt.

Dieser Tag erfuhr ich vom Schuldirektor, daß das Mädchen fleißig weiterlernt.

E. MAURER
Baschkirien

Wir gratulieren

Am 25. Dezember begeht Theodor ROTH in der Siedlung Zentralny, Gebiet Kamarowo, seinen 60. Geburtstag. Sein erbeitsreiches Leben hat er als Lehrer und Erzieher der heranwachsenden Generation gewidmet. Mit vielen seinen ehemaligen Schülern steht er auch heute noch im Briefwechsel.

Wir gratulieren dem Jubilar herzlich zum Geburtstag und Übergang in den Ruhestand und wünschen ihm gute Gesundheit, Glück, Wohlergehen, langas Leben.

Im Auftrag aller Verwandten und Freunde Emma ROTH

Am 29. Dezember begeht Katharina DEBUS, wohnhaft in Tschiryska, Gebiet Tschiryska, ihren 70. Geburtstag.

Wir gratulieren unserer lieben Schwester aufs herzlichste zu diesem Ereignis, wünschen ihr beste Gesundheit, Wohlergehen und noch viele freudige Tage im Kreise ihrer Lieben.

Amalia und Heinrich ALTERGOTT



Schnewittchen

Fotostudie: W. Krieger

Die Tat ist das Kriterium

Im großen Saal des Kulturpalastes, wo die XIV. Konferenz der Stadtkomsomolorganisation durchgeführt wurde, fand ich viele Bekannte. Bergbauarbeiter, Ärzte, Näherinnen, Kraftfahrer, Bauarbeiter, Erbauer des Stößwerkes der Chemiefabrik — des Werkes für technische Gummierzeugnisse. Unter ihnen waren auch solche, die bereits für das Jahr 1974 arbeiten. Ihre Namen konnte man im Rechenbuch des Sekretärs Schezenow und auch in den Debatten oft hören.

Aber nicht nur über das Errungene diskutierten die Teilnehmer der Konferenz, obwohl in diesen zwei Jahren viel erreicht worden ist. Man denke nur an zwei Zahlen, die im Rechenschaftsbericht genannt wurden. Im dritten, entscheidenden Jahr des neunten Planjahres (bis Ende Oktober) wurden der Kohlengrube unserer Stadt, und das ist der wichtigste Industriezweig hierzulande, 166.000 Tonnen Kohlenkonzentrat zusätzlich zum Plan an den Staat geliefert. Einen bedeutenden Beitrag hierzu haben die Jugendlichen und Komsomolzentren geleistet. Die Grube „Dubowskaja“, deren Belegschaft eine der jüngsten im Kohlenbassin ist, arbeitet bereits für Februar 1974.

Mit großem Interesse hörten sich die Mitglieder des Rechenschaftsberichts an, besonders die Rede über die Grube „Dubowskaja“ und Jugendbrigaden ging. Auf diese Kollektive wird in jeder Komsomolorganisation viel Gewicht gelegt, denn sie sind, wie der Komsomolsekretär der Grube „Aktasskaja“ Friedrich Makuschkin sagte, ein „Laboratorium der Zukunft“, hier werden viele interessante Initiativen der Jugend ins Leben gerufen und allseitig erprobt.

Schon über fünf Jahre arbeitet in der Grube „Dubowskaja“ die Komsomol- und Jugendbrigade von F. Sajakow. Fünf Jahre — das ist keine kleine Frist. In diesen fünf Jahren hat sich der Bestand der Brigade oft gewechselt. Manche Mitglieder wurden in die Sowjetarmee einberufen, die anderen wurden nach Abschluss des Studiums beurlaubt. Die Leiterinnen der Brigade aber bleiben nach wie vor sehr hoch. Seit zwei Jahren steht die Sajakow-Brigade im so-

zialistischen Wettbewerb mit der Komsomol- und Jugendbrigade aus der Grube „Sokurskaja“, die von dem Leiter, dem Ingenieur Ananjew geleitet wird. Der Wettbewerb zwischen diesen Brigaden ist ein ständiges, fortwährendes Stadium und Verwechslung ihrer Meisterschaft. Wenn ein einer nicht gelingt, das gelingt dem anderen. Dieses ehrliche Wettstreiten, dieses selbstlose gegenseitige Helfen, beider Kollektiven den Jahresplan schon im Oktober zu erfüllen. Beide Brigaden sind in das Buch der Arbeitsehre des Stadtkomsomolkomitees eingetragen.

Dem Beispiel dieser Kollektive folgen noch 30 Komsomol- und Jugendbrigaden in den Kohlengruben und anderen Betrieben unserer Stadt. Alle sind sie mit dem Planjahr des dritten, entscheidenden Jahres bereits fertig geworden.

In der Konferenz sprachen die Komsomolzen mit Genugtuung darüber, daß sich das Verhalten der Betriebsleitung zu den Komsomol- und Jugendbrigaden fast überall grundsätzlich verändert hat. Früher geschah es oft, daß die Leiter der Brigaden und den Bestand der Brigade nach ihrem Gutdünken wechselten, den Komsomolzen nicht vertrauten, ihnen die ungünstigsten Arbeitsabschnitte antrugen usw., aber leider ist es noch nicht immer der Fall, daß die Komsomol- und Jugendbrigaden ihren erzieherischen Aufgaben gerecht werden.

„Es ist unsere tiefe Überzeugung“, hob Juri Lotz, der Komsomolsekretär der Grube „50 Jahre USZ“ in seiner Rede hervor, „daß die Komsomol- und Jugendbrigaden nicht nur aus Bestarbeitern formiert werden sollen. Es gibt zu unserem Bedauern noch Faulenzer, Passive, für die unsere Brigaden zu einer wahren Schule der Arbeitsethik und Disziplin werden sollten. Davon überzeugt ein übriges All das Beispiel der Brigade von Sajakow, die auch mehrere Jugendliche, mit denen man nicht ein noch aus wußte, auf den richtigen Weg brachte.“

Viel Aufmerksamkeit schenken die Delegierten der Arbeit der Komsomol- und Jugendbrigaden. Sie sollen sich, alle besten Erfahrungen zu sammeln und zu verbreiten, alle Unzulänglichkeiten in der Ar-

beit aufzudecken und Wege zu deren Beseitigung zu finden. Wladimir Borisow, der Chef des Stadtkomsomolkomitees, mußte so manche feine Bemerkung über seine Arbeit hinnehmen. Der Stab begrenzte seine Tätigkeit nur mit der Aufgabe, die Mängel und ihre Beseitigung. Er trug sehr wenig Sorge um die Arbeitsorganisation, um die Unterstützung der wertvollen Initiativen, dafür, daß in den Kollektiven eine prinzipielle schöpferische Atmosphäre herrscht. Der Stab des Stadtkomsomolsekretariats ist hier noch nicht zu einem koordinierenden Zentrum der Tätigkeit der Komsomolgruppen in den Betrieben geworden. Es wäre aber gut, wenn der Stab die Erfahrungen der Komsomolgruppen der Grube „Dubowskaja“, 50 Jahre USZ des Werkes für technische Gummierzeugnisse systematisiert und weitergeben könnte.

Hier arbeiten energiegläubige Komsomolzen mit viel Ehrgeiz und Verantwortungsgewissen wie Gennadi Rodi, Alexander Sawadski und andere. In diesen Betrieben haben die Komsomolgruppen viel zur Festigung der Arbeitsethik, zur aktiven Teilnahme der Komsomol- und Jugendlichen am gesellschaftlichen Leben des Betriebes, zum Kampf gegen die unethische Zeitvergeudung beigetragen.

Ebenfalls die Komsomolzen der Grube „Dubowskaja“ waren die Initiatoren der Bewegung für die „Kasachstan-Stunde“. Sie verpflichteten sich, das Schichtlohn nicht in 7, sondern in 6 Stunden zu erfüllen. Ohne jegliche Anteilnahme der Komsomolgruppen wurde die Initiative von unten, zum Kampf gegen die unethische Zeitvergeudung erzeugt.

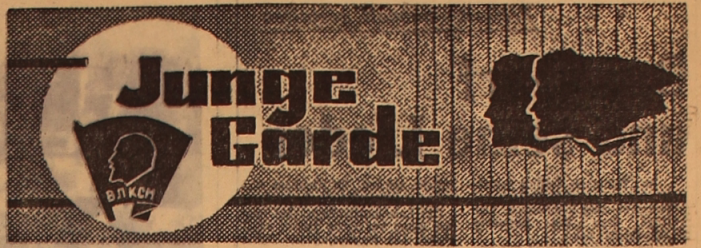
Auch der Wettbewerb um den Namen des „Besten im Beruf“ gründet auf der Initiative von unten. Hier verpflichtete sich das Stadtkomsomolkomitee ein, und die Sache kam ins Rollen. Mit hoher Achtung sprachen in der Konferenz über den Sieger dieses Wettbewerbs Viktor Preis aus der Grube „Sokurskaja“, Wiktor Libsack (Grube „Dubowskaja“), Ljuba Kraft,

die als Beste unter den jungen Bauarbeitern am Republikwettbewerb teilnahmen, nicht scheidlich abgeschnitten hatte. Diesen jungen Arbeitern, die eine hohe Meisterschaft in ihrem Beruf erreicht haben, einem heute Dutzende Gruben- und Bauarbeiter, Näherinnen und Kraftfahrer nach.

Eine breite sachkundige Besprechung dieser guten Taten der Komsomolzen und Jugendlichen auf der Konferenz trägt nicht nur zu ihrer Verbreitung in allen Komsomolorganisationen bei, sondern überzeugt auch in der Lebensfähigkeit dieser Initiative. Im Stab des Komsomol heißt es klar und eindeutig: „Das Mitglied des Komsomol ist verpflichtet, Initiative und Selbständigkeit an den Tag zu legen.“ Dem meisten Komsomolgruppen unserer Stadt ist es zur Eigenschaft, ja Notwendigkeit geworden, Neues zu erfinden und in die Produktion einzubringen. So eine schöpferische Atmosphäre herrscht zum Beispiel in der Komsomolorganisation der Grube „Sokurskaja“. Hier funktioniert seit mehreren Jahren ein Rat der Jugendlichen Rationalisatoren, der die Tätigkeit von 216 Mitgliedern leitet. In dieser Gruppe veranstalten die Komsomolzen einen Wettbewerb unter der Devise „Meisterschaft, Forschung und Stoßarbeit der Jugend — für das Planjahr!“ Alle im laufenden Jahr brachten hier die jungen Arbeiter 9 Rationalisierungsvorschläge ein. Nach gründlicher Prüfung wurden sie eingeleitet und brachten einen Nutzeffekt von 24.000 Rubel. Der junge Rationalisator Alexander Gantinger wurde Sieger in diesem wie auch im Unionswettbewerb. Zusammen mit einer Gruppe von Rationalisatoren wurde er mit der Ehrenurkunde des ZK des Komsomol Kasachstans ausgezeichnet.

Die Komsomolinitiativen machen das Jugendkollektiv eigenartig, verleihen ihm eine Individualität, festigen seine Autorität. Die Aufgabe des Stadtkomsomolkomitees ist es, diese Initiative allseitig zu analysieren, sie zu unterstützen und in die Massen der Jugendlichen zu verbreiten. Das Saraner Stadtkomsomolkomitee wird mit dieser Aufgabe fertig.

H. HEIDEBRECHT, Ehrenamtl. Korrespondent der „Freundschaft“ Gebiet Karaganda



Alltag des Komitees

Wir kommen einmal in der Woche um zwei Uhr zusammen. Nicht sobald verstummt dann der Kinderlärm. Die Sitzung des Komsomolkomitees zieht sich in die Länge. Heute hatten die Komiteemitglieder die Vertreter der Lehrsektoren vorgelesen. Man wird das Fazit der Arbeit des Lehrstabs ziehen.

„Wir haben keinen Komsomolzen, der im Lernen zurückbleibt“, sagte Lena Nudelmann, Schülerin der 10. Klasse. „Doch nicht das ist das Wichtigste. Die Verbesserung der Qualität der Kenntnisse beunruhigt die Lehrer und auch uns, die Komsomolzen. Über die Arbeit unserer Stabs werden die Schüler der Oberklassen berichtet.“

Einer nach dem anderen kommt zu Wort. Sie erzählen von Komsomolgruppen, die ihren Kollegen helfen, über Streifzüge, durch die man nachprüfte, wie das Gesetz über die allgemeine Schulpflicht befolgt wird. Im Komitee herrscht ernste Arbeitsatmosphäre. Ja, so muß es auch sein, man behandelt eine wichtige und notwendige Frage. Die Komsomolzen sind zuverlässige Kollegen für die füngeren und eine gute Stütze für die Lehrer. Es ist gar nicht leicht, mit dieser Aufgabe zu Rande zu kommen, deshalb wird im Komitee oft und heiß diskutiert. Man äußert Meinungen, kritisiert freimütig, behandelt brennende Fragen, die alle bewegen.

In der Schule gibt es kaum etwas, wo die Komsomolzen nicht zugegen wären, wo sie nicht mitzureden hätten. Sie organisieren Abende und Dispute, Subotniks und Sportwettkämpfe. Das Komsomolkomitee, das vom Sekretär der Komsomolorganisation Sweta Sysa geleitet wird, ist tonangebend in allen Komsomolangelegenheiten.

Sehr aktiv beteiligen sich die Schüler an traditionellen „Herbsthüll“ und an der Schau „theatralisierter Komsomollieder“. Hier haben sie freien Spielraum für ihre Fingertätigkeit, Phantasie, für ihre Selbstständigkeit und ihren Eifer.

Den Herbstball organisierten die Schüler der 10. Klasse im diesem Jahr haben sie der ganzen Schule Freude gemacht. Was es auf diesem Herbst-

ball nicht alles gab! Es gab eine Ballkönigin, orangefarbene Blumensträuße, eigenartige Musiknummern und wehmütige Herbstgedichte...

Ebenso gut verlief die Schau der theatralesierten Lieder. Diese Schaulieder werden mit jedem Jahr eigenartiger. Die Schüler finden neue Formen zum Ausdruck des Inhaltes des Liedes. Voller Enthusiasmus bereiten sich alle auf die Schau in diesem Jahr vor. Ende Oktober ging schließlich dann der Vorhang in der Schulaula hoch. Lieder und Musik, Kostüme und Schminke, Verse und Licht — alles harmonierte an jenem Tag effektiv auf der Bühne. Den großen Preis — eine große Torte — bekam die Klasse 10a für ihre gelungenen Darbietungen.

Vor den Oberschülern steht eine Frage von erstrandiger Bedeutung: wie ist der richtige Weg im Leben zu finden? Welcher Beruf ist gerade für dich? Die Vorbereitung auf die Produktionstätigkeit beginnt in den Kabinetten für Auto- und Funkwesen. Die Komsomolzen stellen auch Kontakte zu technischen Berufsschulen her. Die Oberschüler machen sich mit Menschen verschiedener Berufe, mit ihrer Arbeit bekannt.

Die Jungen rüsten zum Armeedienst, härten sich ab. Unter Anleitung des Lehrers im Fach militärische Grundausbildung und der Komsomolkomiteemitglieder Nestlerkin und Poltschuk werden Militärspiele „Sarmizn“ und „Orionok“ und Militärmärsche durchgeführt.

Die Komsomolzen lassen ihre Neugierde nicht aus ihrem Blickfeld. Im Klub „Rote Nelke“ erblickt die Komsomolaktivistin Ira Kopylowa und Natascha Paschowa den Pionier über die ersten Komsomolzen, über die Orden des Leninischen Komsomol, über seine reumütigen Traditionen. In diesen Klub treten Pioniere ein, die Komsomolzen werden wollen und sich jetzt schon darauf vorbereiten.

Der Tag in der Schule ist wie im Fluge verangen. Schon läutet die letzte Glocke der Unterricht ist aus. Die Schüler eilen nach Hause. Aber schon nach einer Stunde...

de wird es in den Korridoren der Schule wieder lebendig. Die zahlreichen Zirkel und Sektionen beginnen ihre Arbeit.

In einer Klasse halten die KIF-Mitglieder eine Sitzung ab. Sie sehen die frische Post durch die Mitglieder des Klubs für internationale Freundschaft stehen in regem Briefverkehr mit Schülern aus Vietnam, der DDR, der Mongolei, Polen u. a. sozialistischen Ländern. Der KIF in der Schule ist eine große selbständige Organisation. Das ist einer jener wenigen Alma-Ataer Schulklassen, die von der Kasachischen Gesellschaft für Freundschaft und Kulturverbindungen mit dem Ausland offiziell anerkannt sind.

In der Schule gibt's noch einen Klub für die Oberschüler — der politische Klub „Globus“. Da sind meist Schüler der 10. Klassen vertreten. Sie studieren Lenin Werke, organisieren theoretische Konferenzen und Festivals, verfolgen aufmerksam das politische Leben auf unserem Planeten...

Das alles findet in der Schule statt, und was außerhalb? Das Komsomolkomitee ist eng mit den Hausverwaltungen der Wohnblöcke Nr. 9 und 10 verbunden. Alle Halbwaischen, die hier wohnen, gehen in unsere Schule. Die Komsomolzen beschließen, Patenschaft über einzelne Schüler zu übernehmen. Überall gibt es Oberschüler, die bereit sind, Spiele mit den Kleinen zu organisieren oder sie sonst zu beschäftigen. Die Komsomolzen geben nicht nur in der Schule, sondern auch auf den Höfen, und Straßen den Ton an...

So lebt und wirkt die Komsomolorganisation unserer Schule. Gegenwärtig behandelt man überall den Plan des nahen Festivals der Völker der UdSSR. Die rastlosen Komiteemitglieder stellen sich eine große und sehr wichtige Aufgabe: das Leben unserer Komsomolorganisation interessant, sinnvoll und nützlich zu gestalten. Das gelingt ihnen auch.

Swetlana POPOWA, Schülerin der Klasse 8a aus der Schule Nr. 1 Alma-Ata

Der Liebe Zaubermacht

Friedrich Ruppel, der zwanzigjährige Dorfbräutigam, gestern noch Soldat, kehrte 1971 weittergebrannt, kräftig und gesundheitsstrotzend in sein Heimatdorf zurück. Für einen Heimkehrer der Soldaten steht die Welt groß offen — geht in die Stadt, fährt an einen Komsomolgroßbau. Für Friedrich gab es nur einen Weg. Er liebte sein Nowodolinsk sehr, weil er nirgendwo so ein schönes Dorf gesehen hat, nicht nur, weil er hier geboren und aufgewachsen ist, auch weil es das Heimatdorf seiner Sina Bender ist, die er schon viele Jahre liebt.

„Ja, seine Sina hat auf ihn gewartet und dabei fleißig gelernt. Lernen hindert der Liebe nicht.“

„Weißt du“, sagte sie nach seiner Rückkehr, „das Waren ist gar nicht so schwer, wenn man wirklich liebt. Ich habe allein zwei Jahre auf dich gewartet. Jetzt warten wir noch ein bißchen zu zweit, bis ich mit der Fachschule fertig bin.“ Was war da einzuzuwenden? Wenn schon warten, dann zu zweit.

1973. Sina hat jetzt die Vorschulabteilung der Zelinograd-Pädagogischen Fachschule beendet. Im Heimatdorf im Kinderkombinat war für sie schon eine Arbeitsstelle reserviert, und dort ist sie jetzt auch beschäftigt.

Ihr Friedrich, der schon immer für die Landtechnik geschwärmt hat, fand im Sowchos als Autofahrer Arbeit. Er kennt auch die Kombi, und als diesjähriger Ernte des dritten, entscheidenden Planjahres einsetzte, fuhr er mit einer Gruppe Mechaniker in das Gebiet Aktjubinsk, um zu helfen. Dort begannen die Erntearbeiten früher als hier im Gebiet Zelinograd.

„Nein, er schrieb ihr nicht jeden Tag einen Brief, er lächelt. Nicht verlegen, offen und glücklich. Das war doch einfach nicht möglich, denn manchmal vergaß man, wann der eine Tag aufgehört und der nächste angefangen hat, erkühd Friedrich.“

400 Hektar Getreide hat er dort eingebracht, und heimgekehrt, auch hier noch tatkräftig angepackt —

so ist er der tüchtige Komsomolze. Junge Leute brauchen Liebe — das singt man nicht nur im Lied, so ist es im Leben. Bei ihnen war es keine Liebe auf den ersten Blick. In der Schule, als sie beide noch gehörig grün waren, fiel das Korn ihrer Liebe in die Furche, um bald als kräftige Pflanze zu gedeihen. Die erste ernste Prüfung war die Ernte. Sie ernteten, sie zeigten den jungen Leuten, wie sie sich lieben, und daß sie zusammengehören.

„Junge Leute brauchen Liebe. Da sind sie. Die Flitterwochen sind vorbei. Doch wieviel Liebe zueinander strahlt aus ihren Blicken.“

Wir kommen auf das Hochzeitfest zu sprechen. Dieser Herbsttag hatte Rosen und Astern, Chrysanthen und Gladiolen angezündet. Das Elternhaus hatte sich in ein Märchen verwandelt und der Wohlstand war Kichenmeister. Welt oft standen alle Türen für ein und jung, denn hier hatte heute die Freude und das Glück ihr Fest befeuert.

Eltern und Geschwister, gute Nachbarn und Arbeitskollegen, alle sind geladen, alle sind gekommen.

Die Sonne scheint nicht wie im Mai und dem 13. Oktober 1973 der schönste Tag im Leben des jungen Paares Sina und Friedrich Ruppel. Wunderbar war er, ihr Hochzeitstag — so wird er für immer in ihrem Gedächtnis bleiben.

An die zwanzig Gäste haben sich zusammen mit ihnen gefreut. Laut und lustig wie auf allen Hochzeitstagen es auch auf dieser zu. Und doch schien es den beiden anders, ganz anders. Ein Berg Geschichte blieb nach der Feier für die Jungverheirateten zurück. Auch der Kinderwagen hat nicht gefehlt. So unterhalten wir uns. Dann sind sie gegangen — Sina und Friedrich. Es wurde plötzlich irgendwie leer und finster im Zimmer. Da verstand ich und behauptete es stief und fest, daß die Liebe Strahlen, die die Wissenschaft vielleicht bis jetzt unbekanntem Strahlen, aussendet, die wohnhaft auf alle Menschen einwirken. Wie wunderbar fühlen wir uns noch eben, als die zwei sich liebenden Menschen bei uns sind.

„Die jungen Menschen haben alles, was sie brauchen und sind sich so gut. Wie märchenhaft einnehmend sie lachen, als wir ihnen sagten, daß wir gerne bei ihrem silbernen Hochzeit 1998 dabei sein möchten, und daß wir ganz bestimmt einen großen Blumenstrauß mitbringen werden.“ Wir sind eingeladen.

So ist es, liebe Menschen, und das hat der österreichische Dichter Franz Grillparzer schon vor vielen Jahren in zwei Zeilen geprägt: „Das eben ist der Lieb-Zauber, nicht, daß sie verehelt, was ihr Hauch berührt.“

A. HASSELBACH, Gebiet Zelinograd



UNSER BILD: Sina und Friedrich Ruppel

Die Komsomolzin Helene Schneider ist eine junge Mathematikerin und Sportlehrerin in der Achtklassenschule „Sofiewka-Kayon“ im Gebiet Zelinograd, hat aber in ihrer Arbeit gute Resultate aufzuweisen. Sie ist eine Aktivistin der Kulturarbeit, Agitatorin in einer Feldbaubrigade.



Foto: G. Hafner

BEI STUDENTEN ZU GAST

In vielen Mittel- und Hochschulen der Kumpelstadt wird eine große Arbeit in der militärpatriotischen Erziehung der lernenden Jugend geführt. Lange werden die Stufen der Staatsuniversität, der polytechnischen Hochschule und des Bergbauinstituts das Treffen mit den Verteidigern der Heldengestalt Brest W. Schumalow, A. Kurikow und anderen im Gedächtnis behalten.

Als lebendiges Symbol des Mutes und der Tapferkeit dient für die Jungen und Mädchen eine Hand-



Karaganda

von belorussischer Erde, von den Ufern des Bugs, die den jungen Karagandern geschenkt wurde. Soldaten und Offiziere des örtlichen Truppenteils sind des öfteren Gäste bei den Studenten der medizinischen und Handelshochschule und anderen Lehranstalten.

In vielen Mittelschulen der Stadt funktionieren Universitäten für künftige Soldaten und Offiziere, die unter den Schülern sehr populär sind.

M. JERMAKOW

Sein gewählter Beruf

Das Schmelzergewerbe, das der uns begleitende Genosse aus der Betriebsverwaltung in der Kupfergießerei einem Anodenleiter nannte, ähnelte einem riesengroßen Wasserkreislauf, gebettet auf ein hohes kreisförmiges Gerüst. Gerade im Moment, als wir die Halle betraten, wurde an dem Ding angestrengt geschäftet: man begann mit dem Vergießen. Das Zischen von Feuer und Dampf machte uns im ersten Augenblick beinahe taub und sprachlos. Trotz des grellen Lichts oder eher wegen dessen konnte man die Olenbediener, Menschen in plumpen Arbeitselementen, nicht so leicht unterscheiden.

Mehrere Öffnungen seien außer große Funken, und wir hielten uns in respektvollem Abstand vom Absticht. Das flüssige Kupfer kam in flache Becherglösen, die wie große Kuchenteller aussahen, die an derhalb Fuß schweren „Pilsen“ wurden mit Wasser abgekühlt, maschinell gestapelt und sogleich abtransportiert. In helle es hier doppelt heiß — Fließverfahren bei hoher Temperatur.

Ich hatte das Ziel, Wilhelm Stark, den Komsomolgruppenführer der Anodenabteilung zu sehen und nach Möglichkeit zu sprechen. Sein Arbeitsplatz war auf dem oberen Stockwerk, wo der „Teig“ für die Kupferne „Pilsen“ vorbereitet und darauf aufgepumpt wurde, daß

sie rezeptgerecht gelingen. Man wie aus eine Stiege, und wir nahmen ihre schmalen Stufen unter die Sohlen.

„Stark also, da ist er, unser Junge“, half uns bereitwillig Schichtmeister Alexander Uschokow, „Bald werden Sie ihn näher zu sehen bekommen.“

Wilhelm arbeitete ohne Hast, seine Bewegungen und Handgriffe waren gelöst und rational wie die der anderen drei Kollegen, die an den Öffnungen, Schaulöchern und Weßgeräten zu tun hatten. Auf ihnen mit Schutzgläs bedeckten Gesichtern spiegelten Lichtwürschschein.

Plötzlich trat in der Halle Stille ein. Das Vergießen war zu Ende. Vor der nächsten Beschickung hatten die Schmelzer eine kurze Rast. Wilhelm trank schluckweise eine Bräuse, wuschte sich die Schweißson von Stirn und antwortete auf unsere Begrüßung mit einem kräftigen Händedruck und einem gewinnenden Lächeln über das ganze runde, mädchennahe Gesicht. Dieser mittelgroße, unteretzte und breitshultrige Schmelzer hatte bloß 22 Jahre hinter seinem Rücken.

Unsere Frage klang traditionell: Wie schätze er seinen Berufsberuf, ob er für ihn ein rechtes Interesse habe und wie er ihn sich in der Zukunft vorstelle.

Auf einem Komsomolstobbau

Die Initiative, die Planaufgaben für fünf Jahre zum 50. Jahrestag seit der Verleihung des Namens W. I. Lenin an den Komsomol zu erfüllen, wurde von der Brigade des Truists „Glawrissowostrot“ herbeigeführt, der der junge Kommunist I. Bakkenow vorsteht. Die Brigade, die den Titel „Kollektiv der kommunistischen Arbeit“ erkräftigt hat, arbeitet für September 1974. Die Initiative Bakkenows und seiner Kollegen griffen fünfzehn Komsomolzen, und Jugendkollektive des Unionsstobbaus auf. Unter ihnen sind die Brigaden, denen S. Jeldesbajew, Sh. Machan-

betajew, M. Schadylo u. a. vorstehen. Die Jugend arbeitet hingebungsvoll am Bau des Linkslinkers Kysyl-Orda. Der Bulldozerführer des Truists „Kysylordawodstrot“ W. Tschelischew hat seinen persönlichen Fundplan bereits übergeben. Er wird fünfzig Bauarbeiter erfüllen ihren Jahresplan vorfristig.

In allen Komsomolorganisationen des Baubereiches liegen Komsomolzen das Lenin-Arbeits-Realisierung der Beschlüsse des XXIV. Parteitages der KPdSU erfolgreich ab. An der Bewegung „Kasachstaner Stunde“ nahmen mehr als 600 Mädchen und Burschen aktiv teil. Die meisten

erhöhten ihre „Qualifikation, meisterten Wechsellager. Dank den Rationalisierungsvorschlägen wurden etwa 100.000 Rubel eingespart.“

Das Beginn des Planjahres für die Jugend bei aktiver Anteilnahme der Jugend über 20.000 Hektar neuer bewirtschafteter Ländereien, viele kulturelle, soziale und andere Versorgungsleistungen, Wohnhäuser in Nutzung genommen, was bedeutend mehr ist, als vorgemerkt war.

(KasTAg) Gebiet Kysyl-Orda



UNSER BILD: Alexander Uschokow

„Das ist doch mein gewählter Beruf“, sagte er, ohne nachzudenken, wobei er „gewählter“ mit besonderer Deutlichkeit und Betonung aussprach. „Und die Zukunft, die stelle ich mir in unserer Halle als ein ferresleertes Verfahren, mit Elektronenrechnen und Fernsehgeräten vor.“

„In weißen Handschuhen...“

„Meinetwegen. Jedenfalls ohne enorme Temperaturen und gesunde, wachsende Gase.“

„Glauben Sie nicht, daß diese Zeit noch recht fern ist?“

„Ich denke, mitmachen zu können.“

„Dann schon als Ingenieur. Also, weiterlernen.“

„Gewiß doch. Das tun wir auch.“

für Alexander Uschokow fort. „Und sie sparen selbst Zeit, sind tüchtig. Alle Schichtbrigaden erfüllen bei uns das Soll zu 105–110 Prozent.“

Im Komsomolkomitee der Kupferhütte erfahren wir, daß die Burschen aus der Anodenabteilung im dritten Planjahr so manche Initiative gestartet und die Betriebsleitung zu guten Taten angeregt haben. So bei der Begründung des Werklebens. Da hielt ihre Parole, was sie nicht wußten, sie richteten wirklich zur Tat, verpflichtete und brachte guten Erfolg. Oder die Patenarbeit in der Schule. Stark und seine Komsomolzen halfen aktiv während der Renovierung und Ausstattung der Schulräume. Jeder zweile in der Gruppe lernt weiter. In dieser Frage ist Stark als ihr Anführer kompromißlos, auch wenn er mal vor der Leitung offen sprechen muß, um den Lernlustigen jegliche Hindernisse aus dem Weg zu schaffen.

So ist er, der junge diplomierte Schmelzer, mit einem gewonnenen Lächeln auf dem mädchennahen Gesicht, das zum Fotograferen wunderbar geeignet ist. Er hat das Können und die Ausdauer, seinen feigen Beruf heilseligend auszuüben, und eine beweihrte Begabung, andere mitzuführen.

A. KUDRJAWEZ, Dsheskasgan

UNSER BILD: Wilhelm Stark

Foto: B. Saweljew

Freizeit—sinnvoll gestalten

Das Dorf und seine Lieder

Im Thälmann-Kolchos gestaltet die Jugend ihre Freizeit interessant und inhaltlich. Viel trägt dazu das Ensemble „Rhythmus“ bei. Einige Mädchen sangen mit angenehmen Stimmen unter Begleitung gemüßlich das bekannte Lied „Ischeremschina“.



Kämpfe in Kambodscha

Zu erbitterten Kämpfen ist es an der Nationalstraße Nr. 5 östlich der Hauptstadt Kambodschas gekommen. Die Befreiungstruppen schlagen bei erbitterten Zusammenstößen in der Nähe der Ortschaft Kiensavkhong alle Angriffe des Gegners zurück, der schwere Verluste an Menschen und Material erleidet.

Fiat-Werke geschlossen

ROM. Die Betriebe des italienischen Automobilkonzerns Fiat werden vom 22. Dezember bis 10. Januar nächsten Jahres stillgelegt.

Studiengeld heraufgesetzt

NEW YORK. Die Leitung der Universität New York hat ihren Studenten ein wenig angenehmes „Neujahrsgeschenk“ beschert: Sie gab bekannt, daß das Studiengeld um 250 Dollar, auf 2950 Dollar jährlich, erhöht wird.

PEKING IN DER SELBSTERWÄHLTEN ISOLIERUNG

Die Delegationen von 83 Ländern der diesjährigen UNO-Vollversammlung stimmten für den sowjetischen Vorschlag, über die Reduzierung der Militärbudgets der ständigen Mitglieder des UN-Sicherheitsrates um 10 Prozent und über die Verwendung eines Teils der eingesparten Mittel für die Entwicklungshilfe.

Auf der Moskauer Rennbahn fand ein Autorennen statt, das im Programm des Turniers der besten Sportler Bulgariens, Ungarns, der DDR, der VRP und der CSSR „Russischer Winter“ stand.

UNSER BILD: Teilnehmer des Autorennens (von links) L. Potaptschik (UdSSR), I. Tschubrikow (Bulgarien) und G. Wüwel (DDR).

Größter polygraphischer Betrieb

In Alma-Ata wurde der Bau eines Bücherbetriebs vollendet. Das ist der größte polygraphische Betrieb im Osten unseres Landes. Hier wird man jährlich etwa eine halbe Milliarde Offset- und Tiefdruckzeugnisse produzieren.

Alltag in der DDR

Urlaubszeit—Reisezeit

1,3 Millionen Reisen vergab der Freie Deutsche Gewerkschaftsbund (FDGB) in diesem Jahr an Werktätige der DDR und ihre Familien. In 670 Ferien- und Kurorten im Inland sowie in den befreundeten sozialistischen Nachbarländern erholten sich 65 000 Menschen mehr als im vergangenen Jahr.



Die Hauptstadt Irans — Teheran, deren Bevölkerung sich auf 3,5 Millionen Menschen beläuft — ist das größte Industrie-, wissenschaftlich-technische und Kulturzentrum des Landes.

Protestdemonstration in Okinawa

TOKIO. „Alle amerikanischen Stützpunkte auf unserem Boden sind zu schließen“, wir fordern Annulierung des japanisch-amerikanischen Sicherheitsvertrags.“ Unter diesen Losungen haben Einwohner von Naha, dem Verwaltungszentrum der Präfektur Okinawa, eine Protestdemonstration gegen die Verlegung von zwölf amerikanischen „F4-Phantom“-Flugzeugen vom USA-Luftwaffenstützpunkt Iwakuni (Präfektur Yamaguchi) auf Okinawa durchgeführt.

Die Regierung Indiens schenkt der Entwicklung des landwirtschaftlichen Sektors des Okonomik des Landes besondere Beachtung. Die Sowjetunion bemüht sich, durch Zusammenarbeit mit Indien zur ökonomischen Unabhängigkeit zu verhelfen.

UNSERER BILD: Ein so wirtschafter Spezialist (in der Mitte) hilft indischen Kollegen, die Ausrüstung für die Herstellung von Werkstücken zu meistern.

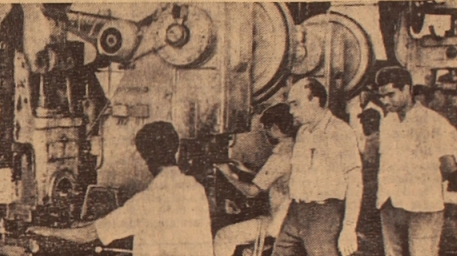
Israel verzögert Nahost-Friedenskonferenz

GENÈVE. Die Nahost-Friedenskonferenz, die am Dienstag beginnen sollte, ist im letzten Augenblick durch Verschulden Israels verzögert worden. Israel machte seine Teilnahme von neuen Bedingungen abhängig.

Die meisten Kommentatoren an Konferenzort sind sich darin einig, daß die arabischen Länder einen Erfolg wünschen, während Tel Aviv versucht, die Arbeit der Konferenz, die eine schnelle politische Regelung in Nahost fördern soll, zu erschweren.

KAIRO. Der ägyptische Außenminister Ismail Fahmy betonte in einem Interview mit dem französischen Fernsehen: „Ägypten begibt sich zur Friedenskonferenz nach Genf, um der ganzen Welt ein übriges Mal zu zeigen, daß es Israel ist, das nichts unversucht läßt, um eine Regelung der Nahostkrise und einen gerechten und dauerhaften Frieden in diesem Raum zu verhindern.“

In Beantwortung einer Frage nach der Haltung Ägyptens auf der bevorstehenden Friedenskonferenz berief sich der Minister auf die Erklärung des ägyptischen Präsidenten Anwar el Sadat, in der es heißt, Ägypten sei bereit, einen Friedensvertrag mit Israel abzuschließen, wenn letzteres das Völkerrecht achtet und der Resolution 242 des UNO-Sicherheitsrats nachkommt.



900 Millionen sein. Meines Erachtens ist es noch wenig... was auch die Hälfte der Menschheit vernichtet, so bleibt immer noch die andere Hälfte.“

Die Peking-Führer sind sich, indem sie gegen den sowjetischen Vorschlag zur Kürzung der Militärbudgets, für die Aufrechterhaltung der internationalen Spannung und für die Rückkehr zu den Zeiten des „kalten Krieges“ aufstellen, darüber im klaren, daß es ihnen in einer solchen Situation leichter fällt, die Aufmerksamkeit des chinesischen Volkes von den inneren wirtschaftlichen und politischen Schwierigkeiten abzulenken, die Militarisierung der chinesischen Gesellschaft voranzutreiben, ihre Armee zu modernisieren und das kostspielige Wettrüsten auszuweiten.

Wir empfehlen:

BÜCHERMARKT der Freundschaft

- Bin. Deutsch für die 2. Klasse (Für Schulen mit erweitertem Unterricht) 0,37 Rubel
Sirodi, Gromowa. Deutsch für die 3. Klasse 0,20 Rubel
Sirodi, Gromowa. Deutsch für die 4. Klasse 0,28 Rubel
Grigorjewa, Lewinson. Deutsch für die 9. Klasse 0,31 Rubel
Slatogerskaja, Magid. Deutsch für die 10. Klasse 0,33 Rubel
Martens, Lewinson. Deutsche Literatur vom Mittelalter bis zu Goethe und Schiller. Für die 8. Klasse der Schulen mit erweitertem Deutschunterricht 0,38 Rubel
Sokolowa, Bolrowa. Deutsch für die 8. Klasse (experimentell) 0,24 Rubel
Wall. Unsere Muttersprache. Für die 4. Klasse der Schulen mit muttersprachlichem Deutschunterricht 0,22 Rubel
Bilbin, Dmitriewa. Deutsch für pädagogische Hochschulen 0,91 Rubel
Borodulina, Budich. Deutsch für die pädagogische Hochschule 0,71 Rubel
Kalinitschenko. Deutsch für philologische Fakultäten der Universitäten und pädagogische Hochschulen 0,63 Rubel
Wassiljewa. Deutsch. Lehrbuch für humanitäre Hochschulen 0,31 Rubel
Kusnezowa, Birkenhof. Praktikum der deutschen Grammatik 0,60 Rubel
Birkenhof, Moltchanowa. Übungsbuch zur deutschen Grammatik 0,88 Rubel
Deutsch für Fortgeschrittene. Ein Lese- und Übungsbuch mit 100 Übersetzungen und einem Liedanhang 1,00 Rubel
Buscha. Deutsches Übungsbuch mit 100 Illustrationen der Großen Duden. Rechtschreibung 0,94 Rubel
Agricola. Wörter und Wendungen. Wörterbuch zum deutschen Sprachgebrauch 0,98 Rubel

Mit Bestellungen ohne Anzahlung wende man sich an folgende Adresse: 630099, Krasnojarsk, Krasnyj prospekt 29, Zentralnyj dom knigi, otдел „Дружба“.

Kasachstaner Kaleidoskop

Von Georg RAU
Wie man an dem Titel erkennen kann, handelt es sich in diesem unlangst im Verlag Kasachstan herausgegebenen Büchlein über Skizzen aus verschiedenen Gebieten der Republik. Es ist das Ergebnis vieler Dienstleistungen des Eigenberichterstatters der Wochezeitung „Neues Leben“, Georg RAU. Die Themen zu seinen Reportagen, die die großen Wandlungen in Kasachstan widerspiegeln, fand der Autor bei halbverwitterten archaischen Denkmälern aus der ferneren Vergangenheit, bei Schäffern auf den Umtriebsweiden, inmitten wogender Getreidefelder Nordkasachstans, unter den Erbauern junger Städte und moderner Industriebetriebe.

Das Büchlein hat 79 Seiten und kostet 14 Kopeken. Sollte es in den örtlichen Bücherläden im Verkauf fehlen, wende man sich mit Bestellungen ohne Anzahlung an die Buchhandlung „Wschod“, 473022, Zellinograd, Uliza Mira, 30.

REDAKTIONS KOLLEGIUM

UNSERE ANSCHRIFT

Казахская ССР
473027 г. Целиноград, Дом Советов
7-й этаж, «Фройндшафт».

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag
Redaktionsklub 18 Uhr des Vortages [Moskauer Zeit]
«ФРОЙНДАШФТ» ИНДЕКС 65 414



TELEPHONE
Chefredakteur — 2-19-09, stellv. Cheh — 2-17-07
Abteilungsleiter Sekretär — 2-79-84
Abteilungen: Programm — 2-16-51
Wirtschaft — 2-18-13
Kultur — 2-74-26
Literatur und Kunst — 2-18-71
Information — 2-78-58
Leserbriefe — 2-77-11
Buchhaltung — 2-56-45
Dienstredakteur — 2-06-49
Fernruf — 72